

B. Briefliche Mittheilungen.

I. Herr HOFMANN an Herrn G. ROSE.

St. Petersburg, den 18. Januar 1856.

Der Sommer war dem Revier von Katharinenburg selbst gewidmet, welches, mit Ausnahme des kleinen Bezirks von Utkinsk, jenseits des Gebirges liegt, und von dem Sie einen guten Theil aus eigener Anschauung kennen. Das von mir untersuchte Gebiet ist etwa 100 Werst breit und 150 bis 200 Werst lang, und viel durchkreuzt worden. Es wird von mancherlei Schiefen und Schichten zusammengesetzt, die gewiss aus den Schichten der Bergkalkformation hervorgegangen sind. Man erkennt, mögen sie auch noch verändert und durch Bildung fremder Mineralien unkenntlich gemacht sein, doch immer die Schieferthone, Sandsteine, Conglomerate und Kalksteine dieser so überaus mächtig entwickelten Formation, durch welche grosse und kleine Granit-Inseln, die Ausgehenden eines ausgedehnten Plateaus hervorbrechen, unregelmässig und nicht gangartig, wie TSCHAIKOWSKY es ansah. Diorit oder Diabas, denn Chlorit fehlt fast nirgend, kommt nächst Granit am häufigsten vor, und dann entfernter vom Gebirge nach Westen Feldspathporphyr, der weniger verändernd auf die durchbrochenen Schichten eingewirkt hat und in ungestörter horizontaler Lagerung von Sandsteinschichten bedeckt wird, die MURCHISON zum Tertiärgebirge rechnet, in denen es aber auch uns nicht gelang Versteinerungen aufzufinden. Der von Ihnen beschriebene Augitporphyr mit seinen Uralitkrystallen ist sehr oft deutlich geschichtet und entwickelt sich unmerklich aus Chloritschiefer, mit dem er gleichförmige Lagerung hat, eben wie an andern Orten der Serpentin. Ich habe viele Beobachtungen, die für metamorphischen Ursprung beider Gesteine sprechen, und die ich später Ihrem Gutachten vorlegen werde, wie denn ein Brief diesem folgen soll, der genauer von dem, was ich gefunden, sprechen wird, diesen muss ich in grosser Eile schreiben. Meinem Versteinerungs-Glauben wird am Ural viel zugemuthet. Auf der vierten Lokalität habe ich nun gleichmässig gelagert zwischen Schichten mit *Productus*

hemisphaericus, *Productus giganteus* und anderen *Productus*-Arten, mineralogisch von diesen nicht unterscheidbare Kalkstein-Schichten mit devonischen und obersilurischen Versteinerungen gefunden, und diesmal auf einer so vollkommen aufgeschlossenen Lokalität, dass über die Lagerung kein Irrthum sein kann. GRÜNEWALDT, der mich wieder begleitete, wird darüber ausführlicher berichten. Mündlich kann Ihnen von dieser Lokalität WRANGEL erzählen, der sie, wenn ich nicht irre, sah.

2. Herr EMMRICH an Herrn WEISS.

Meiningen, den 30. April 1856.

Die schönen Tage dieses Vorfrühlings sind mir recht zu statten gekommen, jeder Sonnabend und Sonntag brachte eine Excursion in die Umgegend; Muschelkalk, Keuper, Braunkohle und Basalt waren es, die mich beschäftigten. Um sie genauer kennen zu lernen, wurden Ausflüge ins Heldburgsche, Römheldsche und auf die Rhön gemacht; bis in die Tann vorzudringen wollte aber bis jetzt die Zeit nicht ausreichen. Möchten die Pfingsttage günstig sein, um sie für die weitere Untersuchung der Braunkohlenbildungen in der Rhön zu verwenden. Diese Bildung beginnt schon in unserer nächsten Nähe an der Geba und an dem Hahnberg und den andern Berghöhen nördlich derselben. Hier ruht sie durch Muschelkalkkrücken und Basalt unterbrochen auf den obern Schichten des Muschelkalks und auf Lettenkohle. Ihre Flöze sind leider nicht bauwürdig. Sie mögen das älteste Glied bilden, da in den Sand- und Kieslagen, die sie hier begleiten, wohl eine Menge Hornstein aus dem obern Muschelkalk und krystallinische Gesteine aus dem Thüringer Wald vorkommen aber kein Basalt, während Sandsteinschichten, die mit den Braunkohlenthonen und Kohlenflözen bei Roth vorkommen, ganz den Charakter von basaltischen Tuffen tragen. Uebrigens erweisen sich die Schichten des Hahnbergs ebenfalls als miocän, da sie die *Daphnogene polymorpha* und die *Melania grossecostata*, die auch in der Tann vorkommt, führen. In der Bildung von Roth und Kaltennordheim sind vor Allem Muschelmergel und Schieferkohlen erfüllt von dem *Planorbis declivis* des Westerwaldes, nach SANDBERGER'S Bestimmung charakte-

ristisch. Hier finden sich die fossilen Wirbelthierreste; hier fand ich in einem blätterführenden Thon auch schöne Käfer mit wohl-erhaltener Skulptur der Flügeldecken, leider ist der Kopf nicht ge-nauer zu untersuchen. Von Kaltennordheim erhielt ich vor län-gerer Zeit das fast vollständige Skelett eines kleinen Säugethiers, nach dem verwachsenen Mittelfussknochen eines Wiederkäuers, nach den schlanken weit hervorstehenden Eckzähnen, eines Mo-schus-ähnlichen Thieres; ob eines *Palaeomeryx*? Leider war nichts zu seiner Conservirung geschehen, und als ich aus der Grube zurückgekehrt das Stück wieder sehe, war es durch unvorsich-tige Umwendung zu Staub zertrümmert, so dass kaum etwas weiter als Spuren von Zähnen und die Eindrücke, soweit sie in der Kohle erhalten waren, geblieben.

Soweit ich die Braunkohlenformation der Rhön kenne, ist sie durchaus Süßwasserbildung und zwar zum Theil wenigstens Sumpfbildung; und LUDWIG'S Angabe von dem *Cerithium mar-garitaceum* bei Bischofsheim, die selbst in BRONN'S Lethaea über-gegangen ist, beruht auf alle Fälle auf einem Irrthum.

Erlaubt es mir die Zeit, dass ich in den Pfingstferien zu einigem Abschluss komme, so werde ich Ihnen die schon vorlie-gende kleine Arbeit über die rhönische Braunkohle erweitert für die geologische Zeitschrift zusenden.

3. Herr v. SCHAUROTH an Herrn BEYRICH.

Koburg, den 7. Februar 1856.

Heute hat sich in Koburg der „Verein für Naturkunde im Herzogthum Koburg“, dessen beabsichtigte Bildung Sie vielleicht schon durch Zeitungen in Erfahrung gebracht haben, constituirt. Die Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hat, ist aus seinem Namen ersichtlich; die Arbeit ist dabei auf vier Sektionen ver-theilt, von welchen die erste die zoologischen, die zweite die bo-tanischen, die dritte die mineralogisch-geologischen und die vierte die physikalischen, meteorologischen und die hygienischen Ver-hältnisse zu durchforschen hat. Jede Sektion hat sich einen Sekretär und einen Stellvertreter für denselben gewählt, während der ganze Verein durch einen Generalsekretär vertreten wird. Jede Sektion hält monatlich eine Versammlung und giebt in den

vier jährlichen Generalversammlungen einen Bericht über ihre Thätigkeit, während über die Wirksamkeit des ganzen Vereins am Schlusse jeden Jahres in einem gedruckten Berichte Rechenschaft gelegt werden soll. An dem Vereine können auch ausserhalb des Herzogthums Wohnende Theil nehmen, und können als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Um den Zutritt auch Unbemittelten möglich zu machen, ist der nöthige jährliche Geldbeitrag zur Deckung der nöthigsten Ausgaben als ein beliebiger, jedoch mit einem Minimum von einem halben Gulden festgestellt worden. Da die Erfahrungen, welche von Einzelnen gemacht worden sind, auf diese Weise nun zum Gemeingute werden und sich gegenseitig vervollständigen, so dürfen wir hoffen, schon in kurzer Zeit zu einem erfreulichen Resultat zu kommen.

4. HERR BORNEMANN AD HERRN BEYRICH.

Rom, den 23. April 1856.

Herr DE VERNEUIL zeigte mir in Paris eine Suite von Versteinerungen aus dem spanischen Muschelkalk *), sehr reichhaltig, aber noch nicht vollständig geordnet und mit noch einigen unsichern Bestimmungen. Gestein und Vorkommen der Mollusken gleichen übrigens vollkommen ihren Geschwistern in Thüringen und Rüdersdorf. Von Cephalopoden waren da: *Nautilus bidorsatus* und Ceratiten, eigenthümliche kleine Varietäten von *Ceratites semipartitus* oder *nodosus* mit zierlichen regelmässigeren Knotenreihen, als man sie bei uns sieht. Gastropoden: *Melania Schlotheimi* und *Turbo gregarius*, *Natica* sp. Brachiopoden: *Terebratula vulgaris* und *Lingula tenuissima*. Acephalen sehr zahlreich: *Monotis Albertii* ganz so häufig wie bei Rüdersdorf. *Mytilus eduliformis*, *Gervillia socialis*, *G. polyodonta* CRED., *Nucula gregaria*, *Pecten*, *Myacites*, *Trigonia vulgaris* GOLDF., *T. curvirostris* BR., *T. laevigata*, *T. curvirostris* SCHLOTH.? *T. simplex*? endlich auch das Hauptleitfossil für den untern Muschelkalk, die Rhizocorallien.

Am 15. reiste ich von Paris ab, am 19. kam ich hier an und werde mich im Ganzen etwa 14 Tage hier aufhalten, und dann nach Neapel und weiter gehen.

*) Vgl. Note sur le Progrès de la Géologie en Espagne par DE VERNEUIL. Caen 1855. p. 6 ff.

5. Herr MEYN an Herrn BEYRICH.

Uetersen, den 20. Mai 1856.

Bei dem Städtchen Mölln in Lauenburg finden sich verschlissene Exemplare von Conchylien des zerstörten miocänen Tertiärgebirges in so grosser Menge, dass dieser Punkt dem Centrum der zerstörten Masse nicht sehr fern sein kann. Die grossen Grandgruben, welche jenseits des Sees im Nordwesten liegen und welche eine bedeutende Landfläche einnehmen, die schon zu einer beträchtlichen Tiefe unregelmässig ausgestochen ist, führen einen eisenoxydreichen Korallenrand, welcher von den Tertiärpetrefakten auf braunem Grunde ganz weiss gesprenkelt ist. Was ich in wenigen Minuten beim Regen sammeln konnte, sende ich beifolgend zur Bestimmung.*) Der Heimweg in der Abendstunde überzeugte mich, dass auch das Ufer des Sees und alle benachbarten Hügel reich an denselben Objekten sind. Die Grandlager waren überdies reich an eisenschüssigen Sandsteinen des Tertiärgebirges in grossen Blöcken aber mit sehr sparsamen Versteinerungen, auch die Rostfarbe der ganzen Ablagerung scheint von den Brocken dieses Gesteins und von deren ausgeleugtem Eisengehalt herzurühren.

*) Die Conchylien von Mölln gehören der Fauna des Holsteiner Tertiärgesteins an; sie sind zum Theil sehr gut erhalten und scharf bestimmbar. Von Arten, die in den Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges bereits beschrieben sind, befinden sich darunter *Voluta Siemssenii* BOLL, *Cassis Rondeletii* BAST., *Aporrhais speciosa* SCHLOT. sp. besonders häufig in der var. *Margerini*, *Murex capito* PHIL., *Tritonium enode* BEYR., ferner 2 Arten *Fusus*, *Turritella*, *Dentalium*, *Pectunculus*, *Cardita* in noch zu bestimmenden Arten.

BEYRICH.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1855-1856

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 162-166](#)